

Wie Erfahrungsberichte Parodontitispatienten helfen können

| Dr. Jack Peretz

Dr. Jack Peretz, Kopf der DEXCEL PHARMA GmbH, begrüßt den Aufruf zu einer verstärkten Parodontitisaufklärung der BZÄK sehr. Die Frage, die sich jeder diesbezüglich stellen muss, ist die Frage nach dem „Wie kläre ich am besten und nachhaltigsten auf?“. Dr. Peretz glaubt an die Kraft der Geschichten.

Im Auftrag der BZÄK haben das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universitäten Gießen und Dresden eine Studie durchgeführt, um den Bekanntheitsgrad der Parodontitis und ihrer Folgeerkrankungen unter den Bundesbürgern zu testen. Das alarmierende Ergebnis lautet: „Das Wissen der Deutschen um Ursachen und Folgen der Parodontitis ist trotz der großen Verbreitung der Erkrankung unzureichend und bruchstückhaft. [...] In einer repräsentativen Befragung konnten mehr als 60 Prozent der gut Tausend Befragten spontan keine Folgerisiken der Parodontitis wie Zahnverlust benennen. Fast 70 Prozent ist der Zusammenhang zwischen unzureichender Mundhygiene und ihrer Entstehung nicht bewusst.“ (Quelle: www.bzaek.de, März 2008.)

Optimale Aufklärung

Ich nehme an, das Ergebnis überrascht die wenigsten von Ihnen, schließlich erleben Sie tagtäglich, dass Ihre Patienten nicht ausreichend über Parodontitis aufgeklärt sind. Sie hören immer wieder neue Geschichten und staunen sicherlich oftmals über die Naivität in der Bevölkerung. Doch welche Information berührt Sie persönlich mehr? Die redaktionell sachlich aufbereitete Nachricht über das Untersuchungsergebnis der BZÄK oder eine dieser Patientenstories in Ihrer Praxis?



Dr. Peretz weiß aus eigener Erfahrung, dass persönliche Geschichten hervorragende Aufklärungsarbeit leisten.

Die reinen Fakten wirken kurzfristig sehr überzeugend auf die meisten, doch die Details sind schnell vergessen und man kehrt zur Tagesordnung zurück. Da ist die Geschichte eines Einzelfalls, einer Patientin, die zwei Fehlgeburten erlitten hat, sich zur Ablenkung um ihr blutendes Zahnfleisch kümmern möchte und der Sie dank einer Parodontitistherapie indirekt zu einem gesunden Säugling verholfen haben, doch viel einprägsamer.

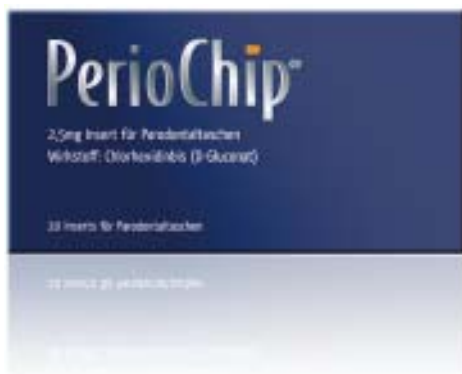
Worauf ich hinaus will, ist die Art und Weise, wie Sie Ihre Patienten über Parodontitis aufklären. Mit Fakten, sachlich und nüchtern? Mit Broschüren? Mit Fremdwörtern? Oder namhaften Professoren aus der Wissenschaft?

Nichts ist lebendiger als eine Geschichte aus dem wahren Leben. Hören Sie Ihren Patienten zu und geben Sie ihre Geschichten anonym an andere Patienten weiter. Die Erfahrung des Nachbarn oder der Freundin hat für viele Pa-

tienten einen wesentlich höheren und überzeugenderen Charakter als eine perfekte zahnmedizinische Erklärung. Bei der Behandlung einer Parodontitis geht es schließlich um eine Langzeittherapie, wozu auch gehört, dass der Patient seine Alltagsgewohnheiten ändern muss – einerseits in Bezug auf seine häusliche Mundhygiene und andererseits in Bezug auf seine Ernährung. Gewohnheiten lassen sich aber nicht mal eben abschütteln. Vorbilder, auch wenn sie unbekannt sind, können hier helfen.

Helfende Geschichten

Nutzen Sie das Erzählen bewusst und strategisch. Sie scheuen sich selbst zu erzählen? Holen Sie sich Unterstützung aus Ihrem Team. Sie haben bestimmt eine talentierte Helferin, die gut Geschichten erzählen kann. Oder aber, Sie lassen die Patienten selbst erzählen. Im Internet nennt man das ein Forum, wo sich Gleichgesinnte treffen und sich austauschen. In der realen Welt nennt man das nüchtern „Selbsthilfegruppe“. Die Idee, die dahinter steckt, ist die Gleiche. Menschen mit dem gleichen oder einem ähnlichen Problem erfahren, dass sie nicht alleine damit sind. Diese Erkenntnis hilft den meisten bereits. Mit dem Schritt aus der Anonymität heraus in eine Gruppe wird ein Wir-Gefühl aufgebaut, was wiederum das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen stärkt. Gemeinsam das Problem zu



bekämpfen ist einfacher, als allein auf weiter Flur zu sein. Das ist auch das Konzept eines großen namhaften Diätinstituts. Die Teilnehmer erleben die Diät als Gruppenerlebnis. Man hilft sich gegenseitig und gibt sich Tipps, wie man dem kleinen Hunger zwischen durch am besten begegnet. Auch das Wiegen findet in der Gruppe statt, so dass jeder mitbekommt, wer es geschafft hat, seine Ess- und Sportgewohnheiten umzustellen und wer sich schwer damit tut.

Lässt sich das nicht auch auf Ihre Parodontitispatienten übertragen? Sie machen einen Aushang in der Praxis und bieten Ihren Patienten den Service einer freiwilligen Parodontitis-Story-Gruppe an. Sie übernehmen lediglich den zahnmedizinischen Part, zum Beispiel das Taschentiefensondieren. Die Gruppentreffen können ohne Sie stattfinden und zunächst von einer Helferin geleitet und schließlich von einer Patientin übernommen werden. Die eigentlichen Geschichten kommen direkt von den Patienten, wie beispielsweise von einem, der sehr unter seinem Mundgeruch litt und von einem Problem im Magen überzeugt war. Unnötig zu erwähnen, dass all die magenberuhigenden Arzneien nicht zum gewünschten Ergebnis führten. Er leidet schließlich an Parodontitis.

Ziel dieser Gruppendynamik ist, die Taschentiefenreduktion und Erholung des Gewebes bis hin zum normalen rosafarbenen Zahnfleisch in der Gruppe zu erleben. Es geht auch darum Mut zu machen, dass man die Parodontitis in den Griff bekommen und die Symptome stark reduzieren kann. Doch wie bei allen chronischen Krankheiten muss man langfristig daran arbeiten.

Behandlung mit Chlorhexidin

Neben der emotionalen Therapie benötigen die Patienten natürlich auch eine effiziente zahnmedizinische Behand-

lung. Ich bin überzeugt von der antiseptischen Behandlung mit PerioChip: eine lokale Applikation von 33% Chlorhexidin in die entzündete Zahnfleischtasche – quasi ohne Nebenwirkungen.

Die Geschichte von PerioChip möchte ich Ihnen natürlich an dieser Stelle kurz erzählen: Anfang der 1990er-Jahre in der Parodontologie-Abteilung der Uniklinik in Jerusalem forschten Prof. Soskolne und sein Team an einer Möglichkeit, Zahnfleischtaschen besser desinfizieren zu können. Man war überzeugt, dass es eine effizientere Lösung als Mundspüllösungen geben müsste, aber auch eine sanftere Methode als ein operativer Eingriff oder eine antibiotische Behandlung. Oder aus Sicht der Patienten: „Warum erst auf die Dritten warten, um eine komfortable Reinigungsmöglichkeit wie mit einem sprudelnden Tab zu erhalten?“ Schließlich hat der Erhalt der eigenen Zähne Priorität. Deshalb suchten Prof. Soskolne und sein Team nach einem Wirkstoff, der sich unschädlich für einen längeren Zeitraum am Entzündungsherd aufhalten und wirken kann. Man war sich schnell einig, in Chlorhexidin das richtige Mittel gefunden zu haben. Nach einigen Tests ergab sich für die Dosierung ein idealer Wert von 33% – eingebettet in ein stabiles Gel (Gluconat D). So ist ein biologisch abbaubares Chlorhexidin-Präparat zur Heilung von Parodontitis entstanden. Die Namensfindung ist geprägt vom IT-Boom der 1990er-Jahre: PerioChip, ein Chip fürs Zahnfleisch. Inzwischen gibt es Langzeitstudien, die die Effizienz von PerioChip insbesondere im Hinblick auf die Reduktion der Taschentiefen und auf das Anhalten des Knochenschwunds belegen.

Mehr Informationen über PerioChip für Zahnärzte unter www.dexcel-pharma.de oder für Patienten unter www.periochip.de.

kontakt.

DEXCEL® PHARMA GmbH

Röntgenstraße 1
63755 Alzenau
Tel.: 0 60 23/94 80-0
Fax: 0 60 23/94 80-50
E-Mail: info@dexcel-pharma.de
www.dexcel-pharma.de

„Straight“ und „Tapered“ Implantate für optimale Ästhetik und Zuverlässigkeit.



- 1 mm maschinierter Hals
- Zervikale Makro Grooves verhindern Knochenabbau
- Bewährte gestrahlte geätzte Oberfläche
- Optimale Primärstabilität durch hohen Knochenkontakt
- Faires Preis-Leistungs-Verhältnis

MADE IN GERMANY

IMProv™ – Der eugenolfreie Zement auf Acryl-Urethanbasis.

- Voraussagbares Ergebnis
- Einfaches und sicheres Handling
- Zeitersparnis



Dentegris Deutschland GmbH

Tel.: +49 211 302040-0
Fax: +49 211 302040-20
www.dentegris.de